

# «Projekt Stadtgestaltung als Ganzes sehen»

Interview mit Monika Fürer, Martin Brunner und Jan Kaeser

**Monika Fürer, Martin Brunner und Jan Kaeser, Sie haben als Team den Projektwettbewerb «Strassenraumgestaltung St.Galler-/Herisauerstrasse» gewonnen und damit einen Projektierungsauftrag erhalten. Welches war Ihre grundsätzliche Aufgabe?**

Aus dem Projektbescrib gingen drei Aufgaben hervor. Zum einen sollten wir den Strassenraum neu gestalten. Dann sollten in diesem Raum Identifikationsmerkmale und neu gestaltetes Mobiliar für Gossau vorkommen. Nicht zuletzt aber sollte auch der Marketingaspekt berücksichtigt sein, indem die Gestaltung Möglichkeiten für Aktionen aus Wirtschaft und Gesellschaft eröffnen soll.

**Wie sind Sie an die Lösung dieser Aufgaben herangegangen?**

In einem ersten Schritt haben wir uns von den drei Büros getunden. Wir, das sind «lg Architektur Monika Fürer und David Gastrau» aus Gossau, Lüthi Landschaftsarchitekten aus Wittenbach und Jan Kaeser aus St.Gallen als freischaffender Künstler. Damit sollte gewährleistet sein, dass alle drei Disziplinen zu einem einzigen Projekt zusammenflessen. Konkret haben wir uns zuerst vor Augen geführt, wie sich Städte in der Umgebung präsentieren. St.Gallen als Textil- und Bücherstadt, Herisau als Tor zum Appenzellerland, Wil als Tor zum Toggenburg, Bischofzell als Rosenstadt



Die St.Gallerstrasse soll im Zentrum so bunt und vielfältig werden wie Gossau selbst ist. Bild: Projektteam

Bild:FS

usw. haben bereits ihre eigene Identität. Wir machten uns deshalb auf die Suche, was denn Gossau in seiner Eigenheit ausmacht.

**Worauf sind Sie im Grundsatz gekommen?**

Wir sind auf Gossauerinnen und Gossauer zugegangen und haben sie gefragt, was ihnen Gossau bedeutet, was diese Stadt für sie ist, und was für sie Gossau als Stadtraum ausmacht. Aus dieser Befragung ging heraus, dass Gossau in sich sehr bunt und vielfältig ist und so wahrgenommen wird. Schon einige Veranstaltungen haben im Bereich dieses Themas stattgefunden. Es gibt sehr viele Vereine, die sich engagieren. In den beiden Begriffen «Buntheit und Vielfalt» sahen wir ein grosses Potential, Authentizität und Identifikation zu schaffen. Dies sollte sich in der Gestaltung widerspie-

geln. Wir versuchten, die «Buntheit und Vielfalt» sichtbar und erlebbar zu machen. Wichtig war uns aber auch, wohl eine Gestaltung vorzugeben, gleichzeitig aber die Basis für weitere Ideen zu schaffen. Ziel war zudem, den Strassenraum als Lebensraum zu begreifen. Wir wollten also ein Gesamtkonzept schaffen, in dem die einzelnen Gestaltungselemente in einem Ganzen gesehen werden müssen. Das Strassenbild soll unverwechselbar und einmalig sein, so dass man die Gestaltung sofort mit Gossau in Verbindung bringt.

**Welche konkreten Schritte haben Sie bei der Umsetzung unternommen?**

Bei der Umsetzung befassten wir uns unter anderem mit speziellen Anwendungsmöglichkeiten von Strassenmarkierungen, welche sich in Form eines Mehrzweck-

mittelstreifens vom Grobliplatz bis zur Säntisstrasse mit einem wechselnden Farbverlauf durchs ganze Strassenbild durchzieht. Die einzelnen Markierungen sind rund und farbig, messen 35 Zentimeter im Durchmesser, glitzern in der Nacht je nach Lichteinfall und sind als Markierungen erprobt. Es sind runde Formen, die sich abheben von den üblichen eckigen Strassenmarkierungsformen. Die vorgeschlagene Farbpalette haben wir in enger Zusammenarbeit mit den Abteilungen der Kantonspolizei, Verkehrstechnik und Verkehrs-

sicherheit erarbeitet. Da sich auf der St.Gallerstrasse Promenaden- und Platzabschnitte abwechseln, werden diese verschiedenen Abschnitte mit Gestaltungselementen unterschiedlich behandelt und damit charakterisiert. Weitere Gestaltungselemente sind Strehleuchten, Bäume, Sitzgelegenheiten und multifunktionale Poller in den Farben der Punkte. Die Poller sind gleichzeitig Sitzgelegenheit, Fahrradständer, Plakatständer und Sicherheitselemente zur Abgrenzung des Trottoirs.

**Was passiert mit dem Raum beim Ochsenkreisel?**

Ochsenkreisel und Andreasplatz sollen räumlich als Stadtplatz zusammengefasst werden. Dieser Platz hebt sich durch einen andersfarbigen Asphalt von den übrigen Strassen ab. Der Innenraum des Verkehrskreisels hebt sich leicht und nimmt die runde Form auf. Wie der Groblikreisel ist auch er in einem Kreis be-

leuchtbar. Als Beleuchtung für den Stadtplatz entwickelten wir zwei grosse, mehrteilige Leuchter mit runden Lampen, welche als eine Art «Kronleuchter» den schönen Platz akzentuieren. Der ganze Raum soll für Veranstaltungen benutzt werden können, wie sie in Gossau oft stattfinden. Wir denken dabei an die beiden Märkte, den Weihnachtsnachsumzug und vieles mehr. Aber auch für Strassencafés wird sich der Raum gut eignen.

**Was war Ihnen für die konkrete Umsetzung wichtig?**

Die St.Gallerstrasse wird ja so oder so saniert. Deshalb ist das Konzept so ausgelegt, dass es ohne Verlangung der Bauarbeiten umgesetzt werden kann. Für uns war wichtig, dass die zusätzliche Gestaltung schnell und rational bewerkstelligt werden kann. Es werden deshalb Baumaterialien verwendet, die im Strassenverkehr erprobt sind.

**Nun ist Ihr Projekt schon ab und zu kritisiert worden. Wie gehen Sie damit um?**

Wir sind uns bewusst, dass dieses Projekt Emotionen auslösen kann. Farben haben immer eine emotionale Ebene. Vielleicht berühren sie dort, wo sie nicht erwartet werden, etwas mehr. Die Gestaltung kann die Menschen bewegen und Auseinandersetzungen hervorrufen. Natürlich hoffen wir für die Stadt Gossau, dass die Diskussionen am Schluss zu einem positiven Ende führen.